

4. Mittheilungen des Neutitscheiner landwirth. Vereins. I. Jahrg. Nro. 4.
 5. Drittes Jahresheft des Vereins des Krainischen Landesmuseums.
- III. Hr. Cand. A. Reuss zeigte einige frische Exemplare der *Gentiana verna*, welche für den Prager Museumsgarten bestimmt sind.
- IV. Vortrag des Hrn. Regimentsarztes Dr. *J. Neudörfer* über die wichtigsten Fortschritte der Chirurgie in der jüngsten Zeit.

Nachtrag zu den Equiseten Böhmens.

Von Dr. *Lad. Čelakovský* in Prag.

Bei Veleslavín nächst Prag hat der verstorbene *P. M. Opiz* schon im J. 1852 ein *Equisetum* beobachtet, welches er als *E. arvense* β . *campestre* Rabenhorst bezeichnete. Ich habe es in meinem früheren Aufsätze (s. *Lotos* 1862 November) als *E. arvense forma serotina* angeführt; jedoch irrthümlich, denn ich bemerkte bei später wiederholter Besichtigung, dass es vielmehr *E. inundatum* Lasch oder *E. littorale* Kühl. sein müsse, was nun auch Dr. *Milde* in Breslau, der vorzügliche Monograph der Equisetensippe, mir bestätigt. Daher ist a. a. O. S. 226 in den obersten Zeilen zu lesen: Die *Forma frondescens* und *F. serotina* sind erst noch aufzufinden. Nach *E. limosum* ist aber als sechste Art zu setzen:

6. *E. littorale* Kühlewein. Stängel meist ästig, doch die unteren und obersten Internodien oft astlos; die fruchtbaren an den 3—6 obersten Gliedern stets astlos, zuweilen ganz einfach, 7—16rippig, mit sehr fein gekörnelten, unten mit fast glatten, convexen, öfter durch eine seichte Furche getheilten Rippen; Aeste aufsteigend oder absteigend, 4—7 rippig, stärker als der Hauptstängel querverunzelt. Scheiden des Stängels nur locker anliegend, und selbst glockig geöffnet, die obersten am sterilen Stängel klein, mehr anschliessend, am fruchtbaren dagegen grösser, stets glockig, Rippen derselben flachkonvex, furchenlos oder die obersten mit feiner Furche; Zwischenrippenfurche ohne oder mit seichter Falte; Zähne lanzettförmlich, schwärzlichbraun, die oberen nur an den Spitzen schwarzbraun, mit schmalen weissen Hautrande. Aehre meist langgestielt, eiförmig-länglich, stumpf, gelb, mit verkümmerten, schleuderlosen Sporen. — *Synonyme*: *E. inundatum* Lasch, *E. arvense* var. *inund.* Rabh.; var. *campestre* Opiz; *E. arvensi limosum* Lasch.

Nach *Milde's* und Anderer Beobachtungen ist diese Art ein Bastard zwischen *E. limosum* und *arvense*, zwischen denen sie der Gestalt nach in der Mitte steht, bald diesem, bald jenem mehr sich nähernd. Von *E. pa-*

lustre ist es in den wesentlichen Merkmalen sehr verschieden, einzelne Formen desselben sind ihm im Habitus etwas ähnlich. Mit der *Forma serotina* des *E. arvense* hat es grosse Aehnlichkeit, davon es sich unterscheidet durch mehr glockige Scheiden mit längeren gebräunten Zähnen ohne Furche, durch pechschwarze Spitzen der Astscheiden, (obwohl bei *E. arvense* auch zuweilen die Spitzen wenigstens gebräunt sind), die Fruchtexemplare auch durch die bleiche, gelbe Aehre und die inhalt- und schleuderlosen Samen. Von *E. limosum* unterscheiden es die langgezähnten, weniger anschliessenden Scheiden, die dünnen, wenigrippigen, fein gekörneltten Stängel und die Aehren. Auch bildet der Wurzelstock nach Milde Knollen wie der des *E. arvense*, welche dem *limosum* fehlen. Die Pflanze erscheint anderwärts in mehreren Varietäten, die unsere ist die var. *vulgaris* Milde, mit aufrechtem, fusshohem mässig dickem, unten oder in der Mitte beästem Stängel.

Findet sich an sandigen Ufern und Gräben, an Teichen und auf naheliegenden Aeckern. Der bis jetzt einzige böhmische Standort von *Vele-slavín* bei Prag, von dem uns 2 ästige Fruchtexemplare vorliegen, ist von *Opiz* nicht genauer bestimmt und verdient künftig wieder aufgesucht zu werden. Sonst geht die bisher bekannte Verbreitung dieser interessanten Art auf folgende Länder: Nordrussland (Petersburg, Riga), Schlesien (an mehreren Orten), im Oldenburgischen, Niederösterreich, Ungarn (Presburger Comitat), Siebenbürgen, neuerdings auch Frankreich (Arles in der Provence).

Die Anmerkung über *E. inundatum* S. 229 ist nunmehr zu streichen, und die Arten: *palustre*, *elongatum*, *hiemale*, *variegatum* sind mit Nr. 7, 8, 9, 10 zu bezeichnen.

S. 228 Z. 5 soll stehen: Kleinskal im Bunzlauer Kreise. — S. 231 Z. 26: An schattigen, feuchten — Z. 27: Johann Reuss in Schlackenwerth.

Die beiden Hauptabtheilungen der Equiseten, nämlich die *Speiropora* und *Stichopora* *A. Braun's*, sind zwar ganz naturgemäss und wichtig, jedoch müssen sie nach *Milae's* neuester Classification anders charakterisirt und benannt werden. Die Anordnung der Spaltöffnungen ist nämlich zur Unterscheidung der beiden Sectionen nicht geeignet, indem z. B. *E. pratense* und *silvaticum* Spaltöffnungen besitzen, die wie bei den *Stichopora* in regelmässige Reihen geordnet sind. *Milde* fand, dass ein zuerst von Dr. *Sanio* entdeckter, wichtiger Unterschied der Spaltöffnungen genau die beiden Gruppen charakterisire. Bei den *Speiropora* Br. liegen die Spaltöffnungen, die aus zwei über einander gelagerten Zellenpaaren bestehen, in gleicher Höhe wie die Epidermiszellen, bei den *Stichopora* dagegen unter der Epidermis, deren Zellen über der Mitte der so verdeckten Spaltöffnungshöhle einen Querspalt bilden. Danach benennt *Milde* die erste Gruppe „*Phaneropora*“, die zweite „*Cryptopora*.“ Die *Vernalia* nennt er auch „*Anomopora*“,

weil bei ihnen die Spaltöffnungen unregelmässig in 2 — mehreren Linien nebeneinander angeordnet sind, und die Subvernalia auch „Stichopora“, da sie regelmässig in 2 aus einer Linie bestehenden Reihen gebildete Spaltöffnungen besitzen.

Zur Anmerkung S. 231 bleibt noch zu bemerken: Nach *Milde's* Mittheilungen sind die schlesischen Pflanzen, die anfangs *A. Braun* und *Milde* für *E. trachyodon* ansahen (und auf die sich meine Bemerkung eben bezieht), von der echten Pflanze dieses Namens, die bei Strassburg und in Baden vorkommt, als verschieden erkannt worden. Die schlesische Pflanze benannte *Milde* später *E. Schleicheri*; doch bemerkt er mir neuerdings: „Es wird in der That das Angemessenste sein, die schlesische Pflanze als *E. hiemale* von *E. Schleicheri* zu unterscheiden. Das wahre *E. trachyodon* scheint, dem anatomischen Baue nach, eine besondere Art zu sein.“ —

Beitrag zur Naturökonomie der Milben.

Von *Leop. Kirchner* in Kaplitz.

(Beschluss von S. 47).

Die andere Milbenart (*Perithekoekos Oxyacanthae* m.) dürfte jedenfalls neu sein; ich fand sie zwischen den doppelt zusammengefalteten Blättern in den Peritheciën der *Phlyctidium Oxyacanthae* Wallr., worin sie ihren Aus- und Eingang hatte. Von diesem Tüpfelschorf, der bekanntlich nur in südlichen Gegenden vorkommt, fand ich vorigen Sommer (1862) in hiesiger Gegend etwa 10 Exemplare, in deren Peritheciën sich meine aufgefundenen Milben herumtummelten; sonach hätten durch diesen Doppelfund sowohl Böhmens Flora als auch die Fauna zugleich gewonnen.

Eine schöne Milbenart traf ich ferner in den Zapfenrosen unserer *Salix Caprea* L. an, von welcher schon Ritter *von Kalchberg* in seiner Inaugural-Dissertation (Ueber die Natur, Entwicklungs- und Eintheilungsweise der Pflanzenauswüchse. Wien 1828) sprach und diese Productenbildung *Squarratio Salicis* genannt hat. Sie sind, wie ich mich selbst überzeugete, unstreitig das Werk der Milbe (*Rhodaxes Capreae* m.). Ich sah genau, wie die alten Weibchen ihre Eier an die Spitzen der Zweige anlegten und im Laufe der nächsten vier Wochen die krankhafte Verbildung eintreten; die Blätter verkümmerten und reihten sich rosen- und zapfenartig um *einen* Punkt. Legten aber die Milben ihre Eier an die Kätzchen an, so verkürzten sich die Spindel und die Blumenstiele dieser Blütenstände, und es entstand

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Celakovsky Ladislav Josef

Artikel/Article: [Nachtrag zu den Equiseten Böhmens 82-84](#)